

unter offenbarem Widerstreben, von der Heiterkeit der Szene zwischen den beiden ersten Roué's des Königreiches hingerissen, unwillkürlich mit einstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue schlechte Zeit.

Von einem Edelmann nach altem Schroot und Korn.

(Fortsetzung.)

Die Einrichtung der Gensd'armerie ist ein Institut, daß viele Excesse zur gerichtlichen Rüge bringt, die früher entweder von den Polizeibehörden summarisch abgemacht oder gar nicht bemerkt wurden. Die fortgesetzte Wachsamkeit derselben behindert aber auch die Verbrechen ohne allen Zweifel. In neuern Zeiten ist in der benachbarten Provinz Posen die Einführung der königlichen Districts-Polizei-Commissarien hinzugekommen. Sie haben eine vermehrte Anzahl von Untersuchungen hervorgerufen, und ihre Wachsamkeit tritt ebenfalls dem Verbrechen entgegen, vermehrt daher aber auch die Zahl der zur Untersuchung kommenden Verbrechen, die sonst dort leicht verborgen bliebe, so lange die Gutsherrn die Polizei selbst ausübten. Diebstahl ist auch hier die Mehrzahl der Verbrechen, welche von dorthier entdeckt und denunzirt wurden, und in Schlessien zur Sprache kamen.

Die Widersetzlichkeiten, welche bei Auspfändungen und bei Arretirungen in den Wirthshäusern vorkommen, folgen den Verbrechen gegen das Eigenthum an der Zahl. Diese haben aber oft ihren Grund in dem Benehmen der Unterbeamten, häufig in stattgefunder Berausung in den Wirthshäusern und oft in der Noth und dem Aerger über die Auspfändung einer Abgabe wegen. Diese Excesse werden immer vorkommen, und die Ursachen werden unvermeidlich sein, wenn nicht die Gestittigung des gemeinen Mannes im Ganzen sich hebt, die aber ebenfalls zu hoffen ist und ohne Zweifel, wiewohl sehr langsam, wie in der Natur und der Sache liegt, sich bessert. Wenn die Frage zu beantworten ist, wie es kommt, daß die Zahl der Diebstähle nicht merklicher abnimmt und welche Ursachen die Verbrechen noch immer hervorrufen, ungeachtet von Staatswegen den Quellen entgegen gearbeitet wird;

so kann darauf nach unseren Wahrnehmungen nur Folgendes geantwortet werden. Es giebt der ärmern Juden, die kein Handwerk haben, in dieser Gegend sehr viele und diese sind zum Stehlen größtentheils geneigt.

In den vielen Kolonien, Fabrik- und Bergwerks-Etablissements, welche neu angelegt werden, und in größern adlichen Güterkomplexen hat sich angesiedelt, was in andern besser kultivirten Gegenden nicht mehr sich halten konnte. Die Blüthe der Bevölkerung also ist nicht ausgewandert mehr die sentina plebis.

Der Bau der Eisenbahnen hat viel Arbeiter aus andern Provinzen hergezogen, die hier geblieben sind. Sie möchten mit den Genannten in eine Klasse zu setzen sein.

Ohne Zweifel wirkt auch das Branntweintrinken nachtheilig ein, und verwildert die Sitten, macht verwogner und läßt leichter ein Verbrechen begehen; doch darf man den Nachtheil nicht zu hoch anschlagen, denn das ist nicht zu bestreiten, daß der Branntwein eine solche Lebenserleichterung für die ärmere Menschenklasse ist, wie die Kartoffel. Der Branntwein sättigt, stärkt, erwärmt, belebt den armen Mann so wohlfeil, wie ihn die Kartoffel speiset, und der zu Diebereien geneigte, möchte wohl hungrig eben so gerne einen Diebstahl begehen, wie in überreiztem Zustande. Die Theilung des Bodens in zu geringe Parzellen hat diese für die ärmere Menschenklasse käuflicher gemacht, und es haben sich mithin viele Leute angesiedelt in den oben bezeichneten Kolonien, welche sehr kümmerlich und mit großer Mühe nur sich ernähren und um so leichter zum Diebstahl verleitet werden; allein die Theilung des Bodens selbst möchte darum nicht zu tadeln sein. Wenn der Erwerb eines Grundstücks auch noch so klein ist, ist er doch die Grundlage zur Wohlhabenheit der Familie und diese kann in den meisten, wird auch in vielen Fällen mit der Zeit erreicht werden, wenn ein langer Friede, gute Polizei, gute Schulen, ernstlich bemühte Seelsorger auch bei diesen Familien den Geist zu verbessern trachten, und dazu ist ja Alles auf dem besten Wege. Plötzlich läßt sich eine Verbesserung ganzer Volksklassen nicht erreichen; das kann immer nur das Resultat einer vieljährigen Periode sein.

(Fortsetzung folgt.)